

ENTTÄUSCHTE BÜRGER, WÜTENDE POLITIKER

Stadtrat vertagt Thema Untermarkt 10/Bürgerladen



Im Rathaus Wolfratshausen gab es am Dienstag eine Sondersitzung zum Thema Untermarkt 10/Bürgerladen.© fkn

Wolfratshausen - Enttäuschte Bürger, wütende Kommunalpolitiker und ein verzweifelt wirkender Rathauschef: Die zweite Sondersitzung des Wolfratshauser Stadtrates zum Thema Untermarkt 10/Bürgerladen ist am Dienstagabend ohne konkretes Ergebnis zu Ende gegangen.

Mit 22:3 Stimmen vertagte das Gremium das Thema auf eine der nächsten Sitzungen nach der Sommerpause.

Annette Heinloth (Grüne) hatte zu Beginn der Sondersitzung im Namen von sieben weiteren Bürgervertretern den Eilantrag an Rathauschef Klaus Heilinglechner begründet. Wie berichtet hatten summa summarum acht Räte der Grünen, der SPD und der Bürgervereinigung darauf gepocht, dass im Stadtrat noch einmal über die Zukunft der städtischen Immobilie am Untermarkt 10 diskutiert wird. Denn laut Rechtsaufsicht des Landratsamtes bestehen erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Beschlusses, den der Rat vor 14 Tagen mit 13:12 Stimmen gefällt hat. Demnach wird das Gebäude in Erbpacht an einen Investor vergeben, der es saniert und anschließend vermietet. Die Entscheidung fußt auf einem Geschäftsordnungsantrag der CSU - und dieses Procedere halten Heinloth und ihre Mitstreiter sowie die Experten für Kommunalwesen in der Kreisbehörde für mehr als fraglich. Ein Beschluss solcher Tragweite - ohne vorheriges Rederecht - sei "nicht rechtens", konstatierte Heinloth. Doch ihr Wunsch, nunmehr in eine inhaltliche Debatte über die komplexe Materie einzusteigen, erfüllte sich nicht.

Das lag zum einen daran, dass Bürgermeister Heilinglechner den Beschluss vom 7. Juli am Dienstagabend vorab per Abstimmung aufheben wollte. Einige Räte allerdings plädierten dafür, zunächst zu diskutieren - und den Beschluss erst dann komplett, in Teilen oder gar nicht aufzuheben. Dr. Manfred Fleischer (CSU) schlug sich auf die Seite des Rathauschefs. Unter dem Damokles-Schwert des bestehenden Votums zu diskutieren, sei nicht mehr als "Schnabelwetzen". Fleischers Parteifreund Günther Eibl war anderer Meinung. Erst müsse sich das Gremium in einer Debatte eine Meinung bilden, um anschließend entscheiden zu können, ob der "nach wie vor rechtskräftige Beschluss" aufgehoben werden soll. Der CSU-Fraktionsvorsitzende betonte, dass er die Vergabe der Immobilie an einen Investor weiterhin für "richtig" halte.

Heinloth stellte fest, dass es "die Aufgabe des Bürgermeisters oder eines Amtsleiters ist", einen nicht rechtskräftigen Beschluss des Stadtrates aufzuheben. Dazu brauche es keine Abstimmung. Doch genau dies tat Heilinglechner nicht, sondern entschied sich zähneknirschend, "in die Diskussion einzusteigen." Er selbst machte den Anfang und plädierte zum wiederholten Mal leidenschaftlich für die Sanierung der Immobilie in Regie der Kommune und die darauffolgende Nutzung als Bürgerladen. Diesem komme eine "Schlüsselposition" in der Altstadt zu, und nicht zuletzt hätten alle Parteien die Bürgerbeteiligung im Kommunalwahlkampf wie eine Monstranz vor sich hergetragen.

Heilinglechner räumte ein, dass in der Vergangenheit Fehler gemacht worden seien, doch deswegen dürfe eine "weitreichende Entscheidung" nicht aus politischem Kalkül blockiert werden.

SPD-Fraktionschef Fritz Meixner nahm den Ball auf und verwies Gerüchte, dass die Skepsis gegenüber dem Bürgerladen eine "Retourkutsche für den Bürgermeister" sei, ins Reich der Fabeln. Er, Meixner, halte sich an Fakten. Dazu gehöre die detaillierte Kostenschätzung eines Ingenieurbüros und der "Businessplan" der Bürgerladen-Gruppe, der "kritisch hinterfragt werden muss". Zudem müsse der Stadtrat sich fragen, ob er ein mit Steuergeldern subventioniertes Geschäft "in den Markt bringen will". Dem Rathauschef hielt Meixner eine "suboptimale Informationspolitik" vor. Den Bürgern versicherte der Sprecher der SPD-Fraktion, dass sich der Stadtrat seit Wochen "einen Riesenkopf um den Bürgerladen macht". Es sei nicht die Frage, ob die Kommunalpolitiker einen Nahversorger in der Altstadt wollen, "sondern zu welchem Preis", so Meixner.

Sein Fraktionskollege, Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller, gab zu, noch "Bedarf an Diskussion und Information" zu haben. Schärfer formulierte es Roswitha Beyer (SPD). Dass Städtebaufördermittel für die Sanierung fließen könnten, habe sie erst wenige Minuten vor der Sitzung am 7. Juli vom Bürgermeister erfahren. "Keiner wusste, was Sache ist", so Beyer rückblickend. Dass der Rathauschef die zweite Sondersitzung ausgerechnet in eine Sitzungswoche (Hauptausschuss, Bauausschuss, Kulturausschuss) gelegt habe, obwohl es einen Alternativtermin (27. Juli) gegeben habe, sei eine "unzumutbare Belastung" für die ehrenamtlichen Räte: "Sie wollen doch, dass wir gut informiert zur Sitzung erscheinen, oder?" Zu allem Überfluss habe sie "heute um 14 Uhr schon wieder so ein Schreiben" vom Bürgermeister bekommen, schimpfte Beyer - und bekam Beifall von Seiten der Christsozialen.

Heilinglechner wollte sich nicht in eine "Klein-Klein-Diskussion" verzetteln - und Heinloth nahm einen zweiten Anlauf: "Nach 37 Minuten könnten wir nun bitte in die inhaltliche Diskussion eintreten." Sie war der Ansicht, dass langfristig kein Investor in Sicht sei, ergo drohe am Untermarkt 10 "ewiger Leerstand". Stattdessen, so Heinloth, sollte die Stadt die bereits im Herbst bereitgestellten 460 000 Euro plus Städtebaufördermitteln (laut Heilinglechner 300 000 bis 400 000 Euro) in die Hand nehmen und das Projekt selbst angehen. "Wir geben ja hier keine Millionen aus", gab die Grünen-Rätin zu bedenken. Schnaller sekundierte ihr und bat die Gremiumsmitglieder, jetzt sofort über "Lösungsmöglichkeiten" zu beraten. Sucht die Stadt einen Investor, "könnte die Bürgerladen-Gruppe als Bauherr auftreten" oder könnte die Städtische Wohnungsbaugesellschaft/StäWo das Gebäude ertüchtigen? Fragen, auf die Schnaller indes keine Antworten bekam.

Das war nicht zuletzt dem Zeitdruck geschuldet, unter dem die Räte am Dienstagabend standen. Denn der Bürgermeister hatte die Sondersitzung für 17 Uhr angesetzt - und für 18 Uhr die Mitglieder des Hauptausschusses zu einer Sitzung eingeladen. "Jetzt haben wir noch acht Minuten", bemerkte der Fraktionssprecher der Bürgervereinigung, Josef Praller, um 17.52 Uhr. Bislang seien in der Runde "nur Luftblasen" produziert und "Vergangenheitsbewältigung" angestellt worden. "Deswegen bin ich hier heute nicht hergekommen", sagte Praller frustriert. Er sei davon ausgegangen, dass der Bürgermeister den offenbar nicht rechtsgültigen Beschluss "kassiert - ich will hier gar nicht mehr darüber diskutieren". Beyer unternahm den Vorstoß, dass die heraufziehende Zusammenkunft des Hauptausschusses verschoben werden sollte. "Das geht nicht", widersprach Fleischer, den habe der Bürgermeister "form- und fristgerecht eingeladen". Schließlich platzte Helmut Forster (Bürgervereinigung) im schwül-warmen Sitzungsaal der Kragen. Er stellte den Antrag zur Geschäftsordnung, den Komplex Untermarkt 10/Bürgerladen auf eine der nächsten Stadtratssitzungen zu verlegen. "Wir kommen heute bei diesem so wichtigen Thema zu keinem Ergebnis", prognostizierte der Ex-Rathauschef. Außer seinem Amtsnachfolger Heilinglechner sowie Heinloth und Dr. Hans Schmidt (Grüne) votierte das Gremium für die Vertagung. Allerdings gab der Bürgermeister seinen Räten die Hausaufgabe mit auf den Weg, dass er einen fraktionsübergreifenden "klaren Auftrag" haben möchte, was die Verwaltung bis zur nächsten Debatte über die Sanierung und Nutzung der Immobilie am Untermarkt 10 vorbereiten soll. Einen Hinweis von Schmidt, dass er ihm, Heilinglechner, bereits einen entsprechenden Fragenkatalog gesendet hat, quittierte der Bürgermeister mit den Worten: "Ich mache das nicht auf Zuruf einzelner Räte."